9.2. Ergänzung zur Gesamtkonzeption Kindergarten Schatzinsel

Waldgruppe „die Waldkinder"

Stand November 2022

Die meisten Menschen wissen gar nicht,

wie schön die Welt ist und wie viel Pracht in den kleinen Dingen,

in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart.

Die erwachsenen Menschen, die Geschäfte und Sorgen haben und

sich mit lauter Dingen quälen, verlieren allmählich ganz den Blick für diese Reichtümer,

welche die Kinder, wenn sie aufmerksam und gut sind,

bald bemerken und mit dem ganzen Herzen lieben.

R.M.Rielke

Definition Waldpädagogik:

Die Betreuung in einem Waldkindergarten, einer Waldgruppe findet ausschließlich in der Natur statt. Eine vorhandene Hütte oder Bauwagen dient als Materiallager oder bei besonderer Witterung, z.B. starker Niederschlag auch als Unterkunft.

Die Waldpädagogik ist ein ganzheitliches Lernen im Lebensraum Wald, deren Ziel es ist, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu denken und handeln zu lernen.

Rechtliches:

Die Waldgruppe ist dem Kindergarten Schatzinsel angegliedert und ergänzt diesen. Daraus ergibt sich, dass folgende Rahmenbedingungen und Ziele der Gesamteinrichtung aus der Gesamtkonzeption auch für die Waldgruppe geltend sind:

- Rechtliche und gesetzliche Rahmenbedingungen
- bay. Bildungs- und Erziehungsplan und dessen Ausführungsverordnung
- Wahrung des Sozialgeheimnisses
- Unfallversicherung
- Aufsichtspflicht
- Partizipation
- Integration und Inklusion
- Elternarbeit
- Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit
- Schutzkonzept/Schutzauftrag

Gruppe:

In der Regel werden in der Waldgruppe „die Waldkinder" Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut. Kinder unter 3 Jahren müssen individuell betrachtet werden und werden nur in Absprache mit der Gruppenleitung und der Gesamtleitung aufgenommen. In der Waldgruppe ist Platz für max. 18 Kinder.

Wünschenswert ist eine abgeschlossene Sauberkeitsentwicklung.

Aufnahmekriterien:

Generell können jederzeit, wie auch im Haus, Voranmeldungen für die Waldgruppe abgegeben werden. Dies ist aber keine Zusage oder Garantie für einen Platz.

Eine Entscheidung fällt die Gruppenleitung im Frühjahr vor der Aufnahme im September mit der Gesamtleitung. Aufnahme ist im September bzw. im März/April möglich.

Vorab finden Gespräche und Schnupperbesuche für Eltern und Kinder statt.

Auswahlkriterien sind Geschwisterkinder und die Gruppenkonstellation. Wie auch im Haus, versuchen wir auf eine gute Gruppenmischung zu achten. Deshalb schauen wir, was die Gruppe braucht und entscheiden nach Alter und Geschlecht.

Kinder mit (drohender) Behinderung:

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch von Behinderung bedroht sind, können nur dann in die Waldgruppe aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann und die Gesamtleitung, der Träger und die Fachberatung im Landratsamt dieser Betreuung zu stimmen.

Personalschlüssel/Qualifikation:

Eine Erzieher/in als Gruppenleitung mit einer Ausbildung zur Wald- und Naturpädagogin, eine Erzieherin in Teilzeit und zwei Kinderpfleger/innen.

Das pädagogische Personal bildet sich laufend zum Wald und anderen Themen fort bzw. weiter und wird auch in anderen Einrichtungen hospitieren.

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten der Waldgruppe weichen etwas von der Gesamteinrichtung ab, können aber nachmittags ergänzt werden.

Die Waldgruppe ist von 8.00 Uhr bis 12.15 Uhr geöffnet und deckt somit die pädagogische Kernzeit ab.

8.00 Uhr – 8.15 Uhr Treffpunkt am Stadl in der Straße „zum Alpenblick" – Zeit für kurzen Austausch.

8.15 – 12.00 Uhr sind wir im Wald.

12.00 Uhr – 12.15 Uhr Abholung der Vormittagskinder am Stadl -Zeit für kurzen Austausch.

Die Mittags- und Nachmittagskinder laufen gemeinsam zum Kindergarten.

Die Schließtage richten sich nach denen der Gesamteinrichtung und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Gerne holen wir morgens auch Buskinder aus Blöcktach an der Haltestelle an der Hauptstraße ab.

Mittagessen:

Je nach Buchungszeiten können die Kinder nach dem Vormittag im Wald, gemeinsam mit dem Personal zum Kindergarten laufen um dort zu essen und bis zum Ende der Buchungszeit mit den Nachmittagskindern zu verbringen.

Das Mittagessen wird über Vita Dora aus Mindelheim bezogen. Hierfür gelten bestimmte Vorgaben, welche beim Personal erfragt werden können.

Grundstück:

Unser Platz ist am Waldrand oberhalb des Alpenblicks in Friesenried. Er ist fußläufig gut erreichbar, auch wenn es etwas bergauf geht. Als Unterschlupf und Ausgangspunkt dient uns ein umgebauter Container.

Unser Platz liegt an Wiesen und diversen Waldstücken mit Laub- und Nadelwäldern, Mischwäldern und Buschwerk. Dadurch haben wir eine große Auswahl und können je

nach Witterung den richtigen Platz finden. Des Weiteren gibt es verschiedene Plätze im Wald, die wir immer wieder aufsuchen.

Im Laufe der Zeit sind einige Spielbereiche entstanden, die sich immer wieder verändern.

In unserem Unterschlupf können wir uns bei schlechtem Wetter aufhalten und wärmen. Wir lagern dort z.B. die Wechselkleidung der Kinder und weitere Materialien. Es kann auch mal eine Pause eingelegt werden.

Zudem können wir uns einen Tee kochen oder Kirschkernkissen und Wärmflaschen aufwärmen. Aber auch mal nasse Kleidung trocknen.

Für verschiedene Aktivitäten, wie z.B., dem Morgenkreis, stehen Holzstämme in unterschiedlichen Höhen bereit.

Wir haben uns ein Waldsofa gebaut, dass oft als Treffpunkt genutzt wird. Dort lesen wir z.B. auch die Mittagsgeschichte.

Notraum:

Grundsätzlich gehen wir bei jedem Wetter in den Wald, egal ob Regen, Schnee oder Minustemperaturen. Ganz selten werden wir in einen Ausweichraum gehen müssen (ca. 2-5 Tage im Jahr). Dies wird der Fall sein, wenn der Wald zu gefährlich ist. Das kann sein, wenn z.B. Sturm od. Gewitter angesagt ist, auch durch zu viel Schnee sind Gefahren möglich.

Diese Entscheidung trifft die Gruppenleitung so schnell wie möglich und wird es den Eltern über die Gruppe oder einer Telefonkette mitteilen.

Der Notraum ist der „Engländerraum" im Gemeindehaus Friesenried.

Dort haben wir Spielekisten dabei und verbringen gemeinsam den Vormittag oder gehen bei besserer Wetterlage wieder nach draußen. Die Mittagskinder laufen auch von dort aus zum Essen in den Kindergarten.

Waldhandy: Die Waldeltern haben die Möglichkeit die Gruppe telefonisch zu erreichen. Über diese Nummer können kranke Kinder entschuldigt und Organisatorisches mit dem Personal geklärt werden. Tel.: 0152/ 38 93 04 07.

Bei Fragen bezüglich Anmeldeformalitäten oder freien Plätzen, wenden sich die Eltern an die Leitung im Haus unter 08347/493 oder kindergarten@friesenried.de.

Was braucht Ihr Kind für den Wald

Ausrüstung der Kinder:

- Gut sitzender Rucksack mit Brustgurt
- Iso Sitzkissen, oft im Rucksack integriert
- Stabile und dichte Trinkflasche, mit Wasser oder ungesüßtem Tee, süße Getränke ziehen Tiere an, im Winter eine kleine Thermosflasche mit warmen Tee.
- Frühstücksdose mit gesunder Brotzeit
- Wetterangepasste, robuste Kleidung

Kinder, die die Waldgruppe besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben. Die Kleidung sollte robust und

zweckmäßig, aber hochwertig und der Jahreszeit entsprechend angepasst sein. Günstig ist der vielzitierte Zwiebellook.

Regeln im Wald:

Es gibt im Wald feste Regeln und Grenzen, die für die Sicherheit unumgänglich sind und gleichzeitig sollten sie für die Kinder nachvollziehbar sein.

- Niemand entfernt sich außer Sichtweite des Treffpunktes, ohne es abzusprechen.
- Es wird nichts in den Mund genommen oder gegessen.
- Es dürfen keine Pflanzen mutwillig abgerissen werden.
- Lebende und tote Waldtiere nicht anfassen.
- Unseren Müll nehmen wir wieder mit.
- Arbeiten mit Werkzeug ist nur nach einem Werkzeugführerschein oder unter Aufsicht erlaubt.
- Jedes Kind macht das, was es eigenständig schafft, z.B. Baum hochklettern.
- Es wird nicht gehauen oder geschupst.
- Es wird nicht mit einem Stock auf Augenhöhe gerannt.
- Und nach Bedarf

Gefahren:

Zecken: Es ist wichtig, dass die Kinder zuhause nach Zecken abgesucht werden, und diese dann schnellstmöglich zu entfernen.

Sollte die Erzieher eine Zecke finden, wird diese sofort mit Hilfe von passenden Hilfsmitteln entfernt. Diese Maßnahme gilt für uns als Erste-Hilfe Leistung, je schneller die Zecke entfernt wird, desto geringer die Gefahren. Mit einem Kugelschreiberkreis markieren wir den Einstich und geben Ihnen das Tier mit.

Falls sie die Entfernung nicht möchten, muss es von Ihnen schriftlich in der Anmeldung vermerkt werden. Dann wird das Personal sie umgehen informieren.

Fuchsbandwurm: Der Fuchsbandwurm kann durch Eier aus dem Kot des Fuchses aufgenommen werden. Es gilt, wir nehmen nichts in den Mund und vor dem Essen werden immer die Hände gewaschen.

Tollwut: Deutschland gilt seit 2008 als Tollwutfrei. Das Forstamt wird regelmäßig kontaktiert, ob Impfköder in unserem Bereich ausgelegt worden sind. Mit den allgemeinen Waldregeln, nichts essen, keine Tiere (ob lebend oder tot) anfassen, keinen Kot anfassen, sind die Kinder gut geschützt.

Giftige Pflanzen und Pilze: Beim Aufenthalt in der Natur gibt es immer wieder Kontakt mit giftigen Pflanzen oder Pilzen. Die Kinder werden lernen, keine Pflanzenteile zu probieren. Die Erzieherinnen verfügen über das Wissen und vermitteln dieses den Kindern altersentsprechend.

Krankheit und Erste Hilfe:

Es ist selbstverständlich, dass ein Kind mit einer ansteckenden Krankheit auch die Waldgruppe nicht besuchen darf.

Aber auch wenn Kinder nicht ansteckend sind, sollten Eltern abwägen, ob es der Genesung des Kindes zu Gute kommt, wenn es in den Wald geht, oder dem Kind etwas Erholungszeit eingeräumt wird.

Im Wald ist es noch schwieriger als im Kindergarten, einem kränklichen Kind gerecht zu werden.

Falls ein Kind im Laufe des Vormittages Anzeichen einer Krankheit hat, haben wir im Unterschlupf die Möglichkeit, mit Decken, Tee und wärmenden Kirschkernkissen oder Wärmflaschen, die Zeit bis zur Abholung angenehmer zu gestalten.

Bei Durchfall, Erbrechen und Fieber dürfen Kinder erst dann wieder die Waldgruppe, genauso wie im Kindergarten, besuchen, wenn sie 48 Stunden ohne Medikamentengabe symptomfrei sind.

Notfall: Natürlich haben wir immer eine Erste- Hilfe Tasche dabei. Das Waldhandy, die Telefonliste mit den Elternkontakten, der Giftzentrale und Rettungsdienste sind ebenso immer dabei.

Das Team frischt in regelmäßigen Abständen den Erste-Hilfe Kurs auf.

Sollte trotzdem ein Rettungswagen und die Feuerwehr benötigt werden, so haben wir einen Treffpunkt, falls der Unfallplatz nicht leicht zugänglich ist. Diese sind vorher mit den entsprechenden Diensten ausgewählt und besprochen worden.

Impfen: Der Gesetzgeber sieht eine Impfpflicht für Masern vor. Impfungen für Tetanus und FSME werden von ihm empfohlen. Ein Ansprechpartner dafür ist der Kinderarzt.

Hygiene:

Generell gelten der Hygienerahmenplan und das Infektionsschutzkonzept der Gesamteinrichtung.

Vor dem Essen und nach der Toilette waschen sich die Kinder mit biologisch abbaubarer Seife die Hände. Das Wasser wird mit Kanistern frisch zum Unterschlupf mit genommen. Im Winter haben wir in Thermoflaschen warmes Wasser dabei.

Für die Toilette haben wir einen abgesteckten Bereich im Wald und eine Komposttoilette.

Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung in einem „Gruppenraum ohne Türe und Wänden" stellt eine besondere Herausforderung dar. Im Wald ist es, auf Grund der fehlenden Begrenzungen, noch wichtiger die Kinder auf das Geschehen im Wald heranzuführen. Jedes Kind ist anders, deshalb ist jede Eingewöhnung individuell.

Eltern sollten genügend Zeit einplanen, um mit im Wald dabei zu sein und unsere Abläufe und Regeln kennenzulernen und ihrem Kind genügend Zeit und Sicherheit zu geben.

Schnupperzeiten und Besuche können vorher mit der Gruppenleitung vereinbart werden.

Tagesablauf:

Der Tag in der Natur braucht eine feste und verlässliche Struktur. Der Wald als großer Raum hat keine festen Grenzen und Sicherheitsnormen. Sicherheit geben das Personal und feste, verständliche Regeln und somit die Möglichkeit sich auf Entspannung, Wohlbefinden und ganzheitliches Lernen einzulassen.

8:00 – 8:15 Uhr	Bringzeit am Treffpunkt
Ab 8:15 Uhr	gemeinsames Laufen zum Platz
Ab 8:30 Uhr	Morgenkreis – Planung und Besprechung
	gemeinsame Brotzeit
	Freies Spiel
	Umgebung erkunden
	gelegentliches Angebot verschiedener Aktivitäten
11:30 Uhr	Aufräumen und Abschlusskreis
12:00 – 12:15 Uhr	gemeinsames Laufen zum Treffpunkt, Abholung bzw. Laufen zum Kindergarten
Ab 12:30 Uhr -15:00 Uhr	Betreuung im Hauskindergarten mit Mittagessen
Freitag: 12:00 – 12:45 Uhr 12:45 – 13:00 Uhr	 Abholzeit am Waldplatz Abholung im Hauskindergarten

Durch das situationsorientierte Arbeiten kommt es natürlich zu Abweichungen.

Pädagogische Arbeit:

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der Gesamtkonzeption. Intensiviert wird sie in der Förderung von Bewegung, Sinneswahrnehmungen und der sozialen Interaktion und besonders in der Stärkung des Umweltbewusstseins.

Wir arbeiten sehr Situationsorientiert. Nicht immer lässt sich alles im Voraus planen. Eine Veränderung in der Umgebung, ein totes Tier, ein umgestürzter Baum, eine Aktivität im Umfeld (Bauarbeiten, Landwirte etc.) und wir stellen unsere Pläne hinten an, planen um und verschieben. Nichts geht über eine spontane Aktion.

Im Wald gibt es wenige vorgefertigte Spielzeuge, die Kinder leben ihre eigene Kreativität aus. Sie erfinden Spiele, lernen den Umgang mit anderen Kindern. Sie bauen sich gemeinsam eine Spielwelt auf.
Bei uns im Wald geht nichts ohne Werkzeug. Die Kinder können einen Werkzeugführerschein machen, damit sie den richtigen Umgang damit lernen.
Wir haben gute Sägen, Hammer in versch. Ausführungen, Schnitzmesser, div. Schaufeln, große, stabile Eimer, Messutensilien, Nägel und Seile dabei.
Wir bauen z.B. Vogelfutterhäuschen oder eine Futterstelle für Eichhörnchen.

Einmal im Monat gibt es bei uns einen langen Waldtag. An diesem Tag bleiben alle Kinder bis 14.45 Uhr im Wald.
In einer Besprechung ein paar Tage vorher überlegen wir uns, was es zum Mittagessen geben soll. Wie finden wir etwas, was allen schmeckt oder wie können wir es anpassen und offen gestalten. Wenn es das Wetter zulässt, wir das Essen natürlich über dem Lagerfeuer gekocht. Gegessen wir dann gemeinsam an einem schön gedeckten Tisch.
So erleben die Kinder wie einfaches Essen in der Natur gekocht werden kann, sie erleben Gemeinschaft und somit auch, wie es ist, im großen Kreis zu essen und nicht nur zu

Brotzeiten. Jeder kann sich einbringen, ob beim Kochen, Tisch decken oder abräumen. Nach dem Essen ruhen sich die Kinder etwas aus, suchen sich einen angenehmen Platz im Wald, hören eine Geschichte oder unterhalten sich.
Generell kochen wir oft über dem Lagerfeuer. Die Kinder lernen Feuer zu machen, die Gefahren zu erkennen und welche Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müssen.
Wie koche ich mit einfachen Mitteln ohne Strom und elektrischen Küchengeräten (Thermomix z.B.). Das kann Marmelade sein, Nudeln, Holderküchle, Quarkbällchen etc. Seit einiger Zeit haben wir „Herbert" einen dutch oven Topf, mit dem wir viel ausprobieren.

BEP/Förderbereiche:

Wir arbeiten nach dem bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan. Der BEP ist in verschiedene Bereiche unterteilt.

Sprache/Literacy

Die sprachliche Förderung ist einer der wichtigsten Bereich in der kindlichen Förderung.

Wir begleiten unseren Alltag immer sprachlich. Es wird viel erklärt, Begebenheiten beschrieben, auf Besonderheiten aufmerksam gemacht.

Es gibt im Wald natürlich auch viele Lieder, Fingerspiele und Reime. Es wird vorgelesen. Bücher stehen auch immer zur freien Verfügung bereit. Bevor es nachhause geht, hören wir eine Mittagsgeschichte. Jeden Tag ein neues Kapitel. Diese Bücher dürfen nach dem Fertiglesen ausgeliehen werden, somit können auch Kinder im Urlaub, oder erkrankte Kinder nochmal die Geschichte im Ganzen hören.

Die Kinder lernen Fachbegriffe wie Pflanzen-, Baum- und Tiernamen. Sie stellen Hypothesen auf und diskutieren. Sie lernen ihre Wünsche und Anliegen zu äußern und somit auch Gesprächsregeln einzuhalten.

Auch die Nonverbale Kommunikation ist wichtig.

In Büchern sehen Kinder Buchstaben, sie erkennen, dass eine Aneinanderreihung davon Worte ergeben. Manche der älteren Kinder können schon ihren Namen schreiben, oder möchten Wörter vorgeschrieben bekommen, die sie dann nachmalen.

Medienkompetenz

Dies ist ein Bereich, der im Wald nicht im Mittelpunkt steht.

Bei uns stehen als Medien Bücher und vor allem bei Fragen Nachschlagewerke im Vordergrund. Natürlich haben wir ein Waldhandy dabei, das auch gelegentlich zum Nachforschen und für die Benutzung von Erkennungs-Apps genutzt wird.

Der Großteil dieses Bereiches fällt dieser Bereich aber in die Verantwortung der Eltern, um hier einen umsichtigen Umgang zu erlernen.

Mathematik

In der freien Natur lässt sich hervorragend der Mathematik nachgehen.

Kinder, Tage, Blumen, Windräder, Bäume, Steine, gefundene Schneckenhäuser, Schritte, Ameisen etc. können hervorragend gezählt werden.

Wir sortieren, ordnen und vergleichen Zapfen, Stöcke, Schneckenhäuser etc. nach Länge, Dicke, Art, etc.

Wir messen umgefallene Bäume mit Maßbändern, Schritten und Kindern. Aber auch den Wachstum der Blumen oder die Abstände der Bäume.

Die Symmetrie und Wiederholungsstruktur erkennen wir in Pflanzen oder z.B. Schmetterlingen oder sehen sie in Spinnennetzen.

Die zeitliche Ordnung kommt bei vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Uhrzeit, dem Kalender vor.

Die räumliche Wahrnehmung bei oben/unten, hinten/vorne, z.B. „Der Bauer mäht ganz hinten seine Wiese. Der Käfer krabbelt auf dem Ast."

Auch viele Bereiche im Alltag sind mathematisch. Fingerspiele, Tischspiele, Abzählreime, Lieder, Tischdecken, Gummibärchen verteilen uvm.

Naturwissenschaft und Technik

Wir erleben die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen. Wasser kann flüssig, aber auch gefroren oder in Dampfform sein. Das sehen wir in Pfützen oder beim Kochen.

Pflanzen verändern sich, wenn sie gefroren sind oder es Herbst wird. Der Matsch ist weich oder hart.

Wir erleben den Kreislauf der Natur natürlich hautnah. Egal ob es das Wetter oder die Jahreszeiten sind. Auch den Lebenskreislauf. Bei den Raupen sehen wir die verschiedenen Stadien. Wir finden tote Tiere, oder sehen auch wie der Ameisenhaufen im Frühjahr erwacht. Wir sehen Eier in Nestern, schauen in Büchern, von welchem Tier sie sein könnten und sehen dann hoffentlich auch die Tierbabies.

Die Kinder erleben die Wirkung von Kräften. Es werden Waagen gebaut, Hebel angesetzt, schiefe Ebenen gebaut. Oder ganz einfach, der Hocker und der Ball rollen den Berg runter.

Der Umgang mit Werkzeugen und das Kennenlernen der Bezeichnung sind ganz selbstverständlich bei uns.

Unter Aufsicht werden Sägen, Hammer, Zangen und Schnitzmesser verwendet. Manchmal nur um einfach etwas abzusägen der ein paar Nägel einzuhämmern, gelegentlich entstehen geplante Bauten, wie ein Eichhörnchen Gasthof oder ein Tisch.

In der Feuerschale erleben die Kinder das Feuer. Hier wird nicht nur lecker gekocht, sondern auch kreativ gearbeitet. Wie verändert sich das Holz, was passiert mit Lehm bzw. Ton in der Hitze (Tonperlen).

Umwelt

Eigentlich geht das gleich über aus dem naturwissenschaftlichen Bereich.

Wir erleben die Natur und Umwelt mit allen Sinnen hautnah. Wir spüren das Wetter, sammeln Regenwasser auf. Wir matschen mit dem Lehm. Die Kinder dürfen graben und bauen.

Wir übernehmen Verantwortung und lernen die Schutz- und Nutzfunktion des Waldes und der Wiese kennen. Auch die Entscheidungen die manchmal getroffen werden müssen, wie dass ein Baum gefällt werden muss.

Die Bewohner des Waldes sind uns geläufig. Wir wissen, was sie brauchen und was sie nicht brauchen. Kennen ihre Schonzeit, weil sie Junge bekommen (hauptsächlich im April).

Wir achten alles Lebendige. Das heißt auch, es wird nicht an lebenden Bäumen gesägt und keine Äste und Blätter abgerissen. Wir lassen weit möglichst die Blumen für die Tiere stehen. Die Kinder wissen, dass sie als Nahrung dienen. Mit großer Begeisterung beobachten wir die Tiere. Ob es die Eichhörnchen sind, die sich Nüsse und Vogelfutter holen oder die kleine Käfer und Ameisen. Kein Tier wird gequält.

Wir sammeln Müll und entsorgen ihn sortiert und übernehmen somit Verantwortung.

Natürlich hinterlassen wir auch keinen Müll in der Natur.

Kunst und Ästhetik

„Neugier, Lust und Freude an eigenem schöpferischem Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung." Ein schöner Satz aus dem BEP.

Dieses schöpferische Tun ist ganz vielfältig. Ob es mit verschiedenen Farben und Papier ist oder mit Naturmaterialien. Ob es mitten auf der Wiese stattfindet oder im Wald. Es kann ein Baumstamm sein, der bunt bemalt wird, oder Steine und Äste. Wir nutzen auch Pflanzenfarben, die selbst hergestellt werden. Ein Grundverständnis von Farbe entsteht.

Aus Zapfen werden Figuren, aus Ästen kleine Wichtel oder es entsteht ein Haus. Wichtig ist es, dass die Kinder eigene Wege der Gestaltung und des Ausdrucks finden und diese wertgeschätzt werden, ganz ohne Wertung. Genauso wichtig ist es, die Arbeiten von anderen Kindern zu schätzen.

Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Materialien, Werkzeuge und Techniken zu nutzen. Sie dürfen ihre Spuren auch im Wald hinterlassen.

Musik

Musik geht im Wald immer. Das Schöne ist, dafür brauchen wir nicht viel. Die Stimme haben wir dabei, den Körper (Body –Percussion), zudem finden wir um uns herum „Instrumente" zum Musizieren, wie Stöcke, Baumstämme, Steine usw.

Die Kinder lernen verschiedene Kinderlieder und Instrumente kennen. Wir haben immer eine kleine Auswahl dafür im Unterschlupf. Wie kann ein Instrument eingesetzt werden, wie klingt es. Wir bauen auch Instrumente selber. Wir begleiten Arbeiten, Fingerspiele und Bewegungen musikalisch. Manchmal dichten die Kinder mit großer Freude Lieder um. Sie begegnen der Notenschrift, im Liederbuch, auf Notenblätter usw. Wir versuchen verschiedene Musikgenres einfließen zu lassen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freunde an Bewegung und Rhythmus.

Diese Bewegungsfreude ist unerlässlich und lässt sich im Freien hervorragend umsetzen.

Die Waldkinder sind fast immer in Bewegung. Berg rauf und runter. Klettern, rennen, rollen, purzeln oder auf dem umgefallenen Baum balancieren.

Manchmal sitzen sie auch ganz still da und hören den Tieren zu, beobachten die Arbeiten auf dem Bauernhof oder schauen den Bauern beim Mähen zu.

Wir entdecken gerne unsere Umgebung. Laufen zur Kiesgrube, zum nächsten Dorf oder zu einem anderen Waldstück. Das machen wir im Sommer genauso wie im Winter.

Sie lernen Gefahren und das eigene Können einzuschätzen und zu erweitern, damit entwickeln sie ein Körpergefühl und –bewusstsein. Sie erleben ihr eigenes Können und werden Selbstbewusster. Es verfeinert ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Es steigert das körperliche und psychische Wohlbefinden. Bewegung ist eine Möglichkeit seine Gefühle auszudrücken, sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken.

Es macht sie glücklich.

Gesundheit

Gesundheit ist laut WHO ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Im Mittelpunkt steht die Selbstwahrnehmung (was brauch ich, was tut mir gut, was tut mir nicht gut, habe ich Hunger oder bin ich satt).Das Einfühlungsvermögen (wie geht es anderen, aber auch, wie geht es mir), der Umgang mit Stress und „negativen" Emotionen (was brauche ich, was mag ich nicht,). Wie kommuniziere ich (wie kann ich meine Bedürfnisse äußern, wie verstehe ich die der Anderen). Und wie löse ich Probleme.

Für seelisch gesunde und mit sich zufriedene Kinder sinkt das Suchtverhalten.

Wichtig ist, wie gehe ich mit meinen Bedürfnissen um und wie achte ich die Bedürfnisse der Anderen.

Ein wichtiges Bedürfnis ist das Essen. Essen ist ein Genuss, wann habe ich Hunger, wann bin ich satt, ein wichtiges Gefühl.

Wie wird Essen zubereitet z.B. bei uns als Besonderheit über dem Feuer. Beim langen Waldtag überlegen wir uns, was gekocht wird. Wenn es das Gericht zulässt, kaufen wir im Dorf (Metzger, Bäcker, Dorfladen oder Hofladen) dafür ein.

Ebenfalls wichtig ist die Hygiene. Es werden vor dem Essen und nach dem Klo die Hände gewaschen. Wir fassen keine Tiere oder Knochen an. Es wird nichts in den Mund genommen, auch wenn die Kinder von zuhause wissen, was sie essen könnten.

Sie lernen ein gewisses Grundverständnis über einfache körperliche Zusammenhänge kennen. Die Augen nutzen wir zum Sehen, die Ohren zum Hören. Was wir essen, geht durch den Körper und der Rest kommt wieder heraus. Ungesundes Essen beeinflusst unseren Körper (z.B. Zähne, zu viel Süßes macht dick).

In diesen Bereich fällt auch Sicherheit und Schutz. Kinder sollen lernen Gefahren zu erkennen und wie sie reagieren sollten. Z.B. in der Umwelt, im Straßenverkehr, oder bei Feuer oder Unfällen.

Wo darf gespielt werden, wo nur mit einem Erwachsenen und warum ist das so. Die VS Kinder dürfen mehr als die Kleineren. Wie weit darf auf einem Baum geklettert werden, wann wird es gefährlich.

Den Straßenverkehr üben wir auf dem Weg zum Wald und zurück. Unser Treffpunkt liegt an einer ruhigen Seitenstraße, aber auch hier fahren Autos. Mittags laufen einige Kinder mit in den Kindergarten zum Mittagessen, hier müssen wir die Hauptstraße überqueren. Welche Regeln gelten dort.

Im Wald ist es wichtig, dass man sich an gewisse Regeln hält. Diese sind mit den Kindern abgesprochen und erklärt. Sie dienen ihrem Schutz und deshalb müssen sie auch verstehen, warum wir sie aufgestellt haben. Manche verändern sich auch und können angepasst werden.

Unsere Spielbereiche haben alle Namen, damit wir wissen, wo die Kinder sich nach Absprache aufhalten. Auch das ist ein Notfall- und Sicherheitsaspekt.

Sie sollten auch wissen, wie sie um Hilfe bitten können und wo sie diese finden.

Partizipation

Eine Beteiligung der Kinder ermöglichen, soweit es ohne Gefahr möglich ist, das ist unser Ziel.

Gerade im Wald können Kinder nicht alle Entscheidungen mittreffen. Besonders da sie noch nicht alle Gefahren einschätzen können. Generell wird ihre Meinung dazu aber gehört und wir suchen nach Lösungen.

Es stärkt die sozialen Kompetenzen, wenn Kinder in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.

Sie lernen Demokratie und ihre Regeln kennen. Sie müssen ihre Interessen manchmal zurückstecken und Kompromisse eingehen und Verantwortung übernehmen.

In einer Gruppe gibt es Gesprächsregeln die vorher gemeinsam festgelegt wurden und an die sich jeder hält.

Hier lernen die Kinder die Anderen anzuhören, zu respektieren und auszuhalten. Gelegentlich muss man dann auch die Entscheidung der Gruppe akzeptieren. Das fällt manchmal sehr schwer.

Die Kinder lernen die Regeln des demokratischen Zusammenlebens kennen und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Religion

Die Grundfragen des Lebens, wie Sterben und Tod mit den Kindern zu besprechen, passiert bei uns im Wald häufiger. Immer wieder finden wir tote Tiere oder Skelette, die wir dann würdevoll beerdigen. Einmal sind wir morgens hoch gekommen und ein toter Fuchs lag an unserem Waldplatz. Die Kinder waren sehr betroffen. Wir haben uns überlegt, woran er wohl gestorben ist. Ob es schlimm für ihn war und dass er wohl nicht alleine sein wollte. Er wusste bestimmt, dass wir kommen würden und uns um ihn kümmern würden. Solche Gedanken hatten die Kinder. Leider war der Boden so gefroren,

dass wir ihn nicht gleich begraben konnten und es erst nachmittags passieren konnte. Aber den ganzen Vormittag kamen verschiedene Kinder zu ihm und haben sich verabschiedet und mit ihm gesprochen.

Das ist eine Wertschätzung des Lebens und zwar eines jeden Lebens. Das beginnt bei uns schon bei kleinen Tieren. Um den Ameisenhaufen gibt es einen Zaun, damit keiner ausversehen drauf tritt. Schnecken werden zur Seite getragen.

Zu den religiösen Festen gibt es die biblischen Geschichten im Wald. Wir versuchen den Kindern die Hintergründe zu vermitteln. Wir besuchen die Kirche zu Erntedank und sind bei Festen wie St. Martin oder Nikolaus dabei.

Vorschularbeit:

Auch im Wald findet Vorschularbeit statt. Sie weicht etwas von der Vorschularbeit im Haus ab, aber ihr liegen die gleichen Grundprinzipien zu Grunde.

Die meiste Vorschularbeit findet im Alltag statt. Unsere Arbeit soll die Kinder gut auf die Schule vorbereiten und nicht Aufgaben vorweg nehmen.

Für einen guten Schulstart sind uns verschiedene Bereiche wichtig. Vorrangig wichtig ist auf jeden Fall ein neugieriges, interessiertes Kind, das aufmerksam beobachtet und viel hinterfragt.

Zudem sollten sie selbständig sein:

- Heißt bei uns im Wald ich kümmere mich um den Rucksack, denke an meine Kleidung.
- Ich kann mich selbständig anziehen und lerne meine Bedürfnisse kennen.
- Kümmere mich um die Werkzeuge, die nutze. Die Kinder sind selbstsicher und erleben sich selbst und was sie können.

Im Wald gibt es viele Möglichkeiten an seine Grenzen zu gehen, trau ich mich auf dem Baumstamm zu balancieren, kann ich klettern? Was gibt es schöneres als ein lachendes, glückliches Kind, das etwas Großes geschafft hat?

Die Kinder erlernen den Umgang mit Werkzeug, ganz selbstverständlich nutzen sie Säge, Hammer und Schnitzmesser. Und was gibt es besseres als Stolz auf etwas Selbstgebautes zu schauen?

Motorisch fit:

- Die Grobmotorik trainieren sie beim Klettern, rennen und laufen durch den Wald, beim Tragen von Ästen und kleinen Bäumen, beim Balancieren über Baumstämme oder den Seilbauten. Sie üben ihre Kräfte richtig einzusetzen.
- Die Feinmotorik beim Schnitzen, sammeln von Samen, Blätterkonfetti reißen, dem Umgang mit Waldmaterial. Beim Schneiden und malen. Fädeln mit selbstgetöpferten Perlen. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Bastelmaterial wie Farben, Papier und Schere usw.
- Da die Kinder nur bis mittags im Wald sind, ergeben sich auch nachmittags die Möglichkeiten zuhause zu malen oder zu schneiden.

Bei all diesen Tätigkeiten im Wald trainieren sie ihre Ausdauer und Geduld, sie erleben, was sie im Team alles schaffen können, helfen einander und diskutieren und natürlich streiten sie auch mal.

Auch bei uns im Wald gibt es einen Morgenkreis, wir schauen nach den Kindern, nach dem Kalender, dem Wetter, wir singen, lernen Lieder und hören viele Geschichten und lesen Bücher.

Vieles funktioniert bei uns aus der Situation und unserer Umgebung heraus. So haben wir uns z.B. mit den Himmelsrichtungen beschäftigt und gelernt, wie wir sie herausfinden können.

Wir stellen Überlegungen an, wie was warum so ist wie es ist und notfalls nutzen wir die modernen Medien um sie zu überprüfen.

Unsere Hörübungen machen wir mit den Umweltgeräuschen. Die Kinder erkennen, wenn der Gemeindearbeiter im Bauhof losfährt und verfolgen das Geräusch, ob er wohl zu uns kommt. Wir hören den Specht klopfen, die Kohlmeise, die Taube, den Milan rufen.

Wir zählen Bäume und Windräder, Schneckenhäuser oder Fichtenzapfen. Sie können Mengen erkennen. Wir malen Formen im Schnee oder Matsch, wir legen sie mit Stöcken und Zapfen. Farben lernen wir anhand der Blumen und Tieren.

Die Kinder kennen Baumnamen und verschiedene Tiere, ebenso wie sie verschiedene Tierspuren erkennen können. Wir erleben den Kreislauf des Lebens durch die Jahreszeiten, aber auch, wenn wir ein totes Tier finden, das würdevoll von uns beerdigt wird.

Vorschulkinder bekommen mehr Befugnisse, aber auch Verantwortung bei uns. Sie dürfen Bereiche alleine bespielen, mal Waldkontrollen übernehmen, oder die Jüngeren anleiten und unterstützen.

Das alles ist nur ein kleiner Eindruck, es gibt so viele Lernanlässe im Wald, aber das Allerwichtigste – wir lernen mit Spaß und ohne Druck!

Manche Aufgaben können im Wald nur in kleinen Bereichen umgesetzt und gefördert werden. Dazu gehört die Stifthaltung, das Schneiden und z. B. Gesellschaftsspiele. Da haben die Eltern ein Auge darauf.

Es gibt einen regen Austausch mit dem zuständigen Vorschul-Personal im Haus.

Bei gruppenübergreifenden Angeboten, wie z.B. Polizei- und Schulbesuche, sind die Waldkinder natürlich mit dabei. Ebenso bieten wir gemeinsame Aktivitäten an, damit alle Vorschulkinder in Kontakt kommen.

Elternarbeit:

Ein guter Austausch ist immer wichtig. Einen Wochenrückblick gibt es derzeit auf der Internetseite des Kindergartens unter www.Kindergarten-Friesenried.de . Wir nutzen, nur für allgemeine Infos, auch die modernen Medien wie WhatsApp und E-Mail zum Austausch. Aber nichts geht über ein persönliches Gespräch zwischen Eltern und Erzieher. Diese sind während den Bring- und Abholzeit und bei Entwicklungsgesprächen möglich. Zudem stehen die Erzieher auch bei Fragen, Sorgen und Ängsten zur Verfügung.

Schutzkonzept/Schutzauftrag

Das Schutzkonzept ist im Anhang der Gesamtkonzeption einzusehen.

Teamarbeit:

Im Waldteam finden ein regelmäßiger Austausch, sowie Planungen statt. Dafür nutzen wir wöchentlich unsere Teamzeit.

Als Teil des Kindergartens Schatzinsel findet auch hier ein regelmäßiger Austausch statt und wir nehmen an der Gesamtteamsitzung teil.

Alle Planungstage und Fortbildungstage der Gesamteinrichtung werden selbstverständlich auch vom Waldpersonal besucht. Ein regelmäßiger Austausch findet ebenfalls zwischen der Gruppenleitung und der Gesamtleitung statt.

TGI – Tiergestützte Intervention

Im Wald gilt ja die Regel, wir fassen keine Tiere an.

Ausnahme ist „unsere „ Katze Rocky.

Eigentlich gehört sie einer Familie in der Nähe. Er begleitet uns aber immer wieder mit in den Wald oder besucht uns dort. Da wir wissen, dass die Katze geimpft und gesund ist, dürfen die Kinder mit Rocky spielen.

Die Kinder lernen den Umgang mit einem Tier kennen und lernen sich in ein Tier hinein zu fühlen.

Was mag er, was mag er nicht, wie zeigt er uns das, was bedeutet sein Schnurren. Manchmal geht er weg, oder zeigt die Krallen. Welche Bedürfnisse hat er und wir streichle ich ihn richtig. Diese gilt es zu erkennen und zu respektieren.

Im Umgang gibt es wichtige Regeln:

- Die Katze wird nicht geärgert, gequält oder gejagt.
- Wenn sie weg geht, wird das akzeptiert.

Wir betrachten Bücher über Katzen und lernen Fachbegriffe und integrieren ihn in unseren Alltag.

Kooperation:

Es findet eine enge Kooperation mit dem Kindergarten und deren Kooperationspartnern statt. Wir arbeiten zusammen, wenn es um die Vorschularbeit, die Eingewöhnung, der Sprachförderung und der Nachmittagsbetreuung geht, genauso bei Ausflügen und Festen.

Zudem unterstützt uns die Bürofachkraft in organisatorischen Belangen.

In der Waldgruppe kommt noch die Zusammenarbeit mit dem Förster und den Wald- und Wiesenbesitzern rund um unseren Platz dazu.

Regelmäßig haben wir Hospitationsgäste bei uns im Wald.

Wir stehen im engen Austausch mit den Gemeindearbeitern und dem Träger unserer Einrichtung. Ebenso pflegen wir mit den Nachbarn einen guten Kontakt.

Weitere Informationen über unsere Arbeit entnehmen Sie bitte unserer Gesamtkonzeption.

Einzusehen im Kindergarten Schatzinsel oder auf der Homepage www.kindergarten-friesenried.de